



Olga Mars

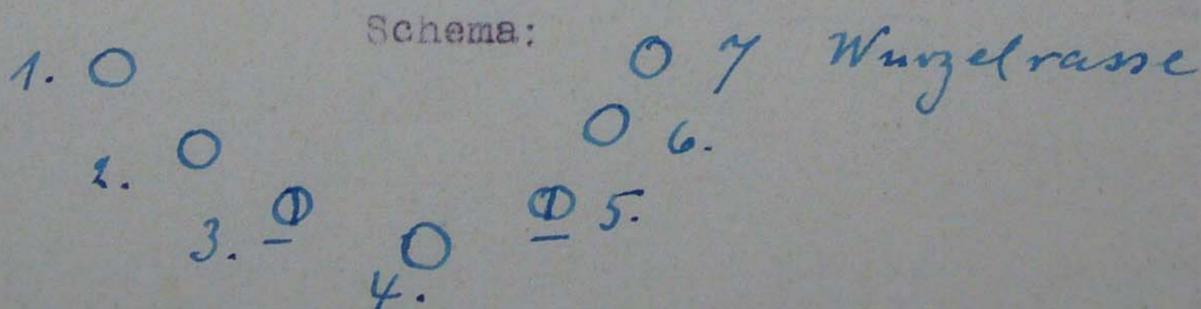
Freimauerei

rlin.

; innerhalb dieser Strömungen gibt  
kurzem nicht vor Frauen besprochen  
en, die den Zweck hatten, diese in=  
e Verbot, keine weiblichen Mit=  
ieses Verbot genau innegehalten.  
chkeit, einen Ausgleich zwischen den  
osophischen Gesellschaft gegeben;  
tfinden kann.

Testament anfang eine Macht zu werden, da entstand in alter Zeit die Brüderschaft der Freimauerei als Opposition gegen das alte Testament; diese Opposition ist sicher immer da gewesen, und sie war notwendig. Wir wollen uns das klar machen.

Seien wir uns einig über das, was auf dem physischen Plane vor sich geht, es findet auf der Erde stets eine Wiederholung der Ereignisse früherer Zeiten statt. So war z.B. die Renaissancezeit des Mittelalters eine Wiederholung der alten griechischen Zeit. Bevor die Erde das Wird wurde, was sie heute ist, musste sie erst die Wiederholung früherer Zustände durchmachen, ehe sie in der vierten Runde ein selbständiger Planet wurde eben unsere Erde.—So wiederholen sich immer frühere Tatsachen, und so hat der Geist des Menschen in der fünften Wurzelrasse eine Wiederholung der lemurischen Rasse durchgemacht, wo der Mensch noch eingeschlechtlich war und dann zweigeschlechtlich wurde, was einen grossen Einfluss auf seine geistige Entwicklung hatte—In der vierten-Unterrasse der fünften Wurzelrasse hat sich nun nach und nach auf dem Gebiete des geistigen Lebens wiederholt, was in der Lemurischen Zeit mit dem physischen Menschen vorgegangen ist.



Dritte Wurzelrasse: Spaltung des physischen Menschen in zwei Geschlechter

Fünfte Wurzelrasse: Spaltung des Geistes in männlichen und weiblichen Geist

Jehovadienst - Priesterschaft, Freimauerei

Die uralte indische Weisheit, die aus der ersten Unterrasse der fünften Wurzelrasse stammt, hängt geistig zusammen mit allem nicht auf dem heutigen physischen Plane an sondern mit dem früheren wo der Mensch noch männlich-weiblich war. Von einem dualistischen Prinzip ist nicht die Rede, dies trat erst in der folgenden Unterrasse auf.

( Die Veden sind aus viel späterer Zeit. )

Warum das so war, stellt uns das alte Testament in der Genesis dar: Bevor Gott den Menschen schuf, schuf er Früchte und Tiere, und zuletzt Adam; diesen teilte er dann in zwei Geschlechter. Diese Darstellung beruht auf okkultem Kenntnis von physischen Tatsachen. Nun stellt selbstverständl. alle okkulte Weisheit den Zusammenhang <sup>+</sup> dar zwischen physischen Tatsachen und der geistigen Weisheit, denn die physischen Tatsachen sind ausgegangen von der göttlichen Weisheit, und die Weisheit geht später wieder aus dem Menschen hervor. Die befruchtende und fruchtbringende Kraft, die den Menschen hervorbringt, war früher in einem Menschen vereinigt. Nun wird er geteilt in männlich und weiblich. Welchem Geschlecht kommt der eigentl. liche Anspruch an die Zeugungskraft zu? Es ist das Weibliche, daher die ältesten Griechen den Zeus-, den sie als Vater der Menschheit verehrten-, mit weiblichen Brüsten darstellten. Die weibliche Kraft ist die frühere, aber die männliche Kraft bringt jetzt den physischen Menschen hervor. Die Befruchtung des Mannes mit dem Geist geschah im Weibe, und eine spätere Wiederholung davon ist die Befruchtung des weiblichen Geistes mit inspirierter Weisheit.

Nun müssen Sie sich klar machen, was das war, wodurch das Weib den Menschen hervorbringen konnte. - Physisch haben wir das Weib, was ~~NE~~ das Befruchtende war, war der göttliche Geist im Weibe. Als die Teilung stattfand, trat die Differenzierung so ein, dass sich zunächst für das weibliche Geschlecht die geistigen Befruchtungsorgane in Weisheitsorgane verwandelten; die hervorbringende Kraft blieb ihr. Dem Manne blieb die schöpferische physische Kraft.

Durch diese Trennung entstand physisch das Rückenmark und das Gehirn mit den Nervensträngen, dargestellt in dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis. Nun passen sich die neuen Wesen dieser Umwandlung an. In dem einen Teil tritt die Möglichkeit Menschen hervorzubringen, zurück, und es bleibt ihm als Ersatz die Kraft der Befruchtung. Die physi-

sische Natur hatte sich gespalten in ein Befruchtendes und in ein zu Befruchtendes. Ebenso hat sich auch die geistige Arbeit gespalten. Bei dem weiblichen Individium hat der Geist männlichen Charakter und Färbung; beim Manne hat das Geistige einen weiblichen Charakter. Da ist noch ~~ME~~ das Weib im Manne. Die biblische Legende stellt dies sehr genau dar. Es wird bekanntlich dem zweigeschlechtlichen Menschen verboten, vom Baum der Erkenntnis zu essen. Die Kraft, die Jehova in den Menschen gelegt hatte, war: Seine Weisheit im Weibe ~~ZW~~ wirken zu lassen; du sollst nicht essen vom Baum der Erkenntnis, heisst soviel wie: "Du sollst nicht die befruchtende Kraft abtrennend selbstständig machen", denn dadurch geht dem Weibe die Jehovakraft verloren, die befruchtende Kraft. Als das Weib vom Baum der Erkenntnis ass, legte sie den Grund dazu, selbstständig in der Weisheit zu werden, und somit aufzuhören ein unselbstständiges Werkzeug Jehovas zu bleiben, wie dieser es geplant hatte. So aber verliert sie mit der Jehovakraft die Kraft sich selbst zu befruchten, und setzt diese Kraft aus sich heraus, indem sie ass und dem Manne den Apfel gibt, und wurde dadurch vom ~~ME~~ Manne abhängig. Es war Luzifer der den Menschen auf diesen Weg brachte, und dem widersetzte sich Jehova, und erliess deshalb das Verbot. -

Das Weib isst und gibt dem Manne, und der isst auch, dann folgt die Strafe. Der Tod kommt in die Welt! Das Weib ist nun nicht mehr durch sich selbst fruchtbar, sie ist unfruchtbar geworden. Damit dass die Befruchtung von aussen kommt, ist die Möglichkeit des Todes in die Welt gekommen.

Dieser tiefe Zusammenhang wird im Bilde der biblischen Erzählung dargestellt. In diesem Bilde ist alte Priester-Weisheit verkörpert. Das Weib ist unfruchtbar geworden, indem sie nach Erkenntnis verlangte. Sie gab dem Manne, er ass auch, sie wurden aus dem Paradiese, zu dessen Erstehung sie nichts getan hatten, vertrieben. Das ist die alte Priester-Tradition über die Entstehung der Geschlechter. Es liegt eine tiefe Kenntnis des Zusammenhanges mit den tatsächlichen Vorgängen darin.

Was war nun geschehen dadurch, dass das Weibliche sich vom Männlichen spaltete? In welchem Geschlecht hat sich der Schatten der produktiven Kraft mehr erhalten im männlichen oder im weiblichen? Die selbe produktive schaffende Kraft, die den physischen Menschen hervorbringt die Intuition, wirkt nun befruchtend auf die Erkenntnis des göttlichen Wesenskernes im Menschen. Um diesen Vorgang zu fördern, wirken die Religionen durch Wort und Bild. Das männliche Wesen wird unfruchtbar, d. h. es kann keine Nachkommen selbst aus sich heraussetzen, wie ehemals. Der Mann lässt sich nun befruchten durch alles das, was in der Welt ist; er wird nun geistig befruchtet, um selbst physisch befruchten zu können. So entstand die Freimaurerei, die darauf bedacht war, Männerweisheit zu sammeln; die war wirklich nicht vorhanden; sie musste erst gesammelt werden aus der Erkenntnis der physischen Welt. Die weibliche Weisheit ging faktisch auf die Priesterschaft über. Jehova konnte das menschliche Geschlecht nur dadurch erhalten, dass er die Geschlechter spaltete. Es entstanden zwei Oppositionen, die symbolisch sind durch Kain und Abel. Abel ist Hirt, er beschäftigt sich mit dem Leben, das da ist. Er ist das Symbol der angestammten göttlichen Kraft. Kain schafft neues aus dem, was die Umwelt bietet, er repräsentiert die ~~Männliche~~ Weisheit des Mannes, die erst befruchtet werden muss, die in die Welt hinausgeht um zu sammeln und zu schaffen. Kain erschlägt den Abel, d. h.: die männliche Weisheit wehrt sich gegen die weibliche Weisheit, weil das Weibliche receptiv ist und vom Geist befruchtet wird. Die Priesterweihe war eine seelisch-weibliche, die ihre Offenbarung vom göttlichen Geist durch Gnade erhielt, aber diese Weisheit konnte von den Göttern auch entzogen werden, indess beim Kaingeschlecht sie die von unten erarbeitete Weisheit dem Menschengeschlecht nicht entziehen können.

Diesen Kampf nun haben die alten Freimaurer auf sich genommen; sie wollten der weiblichen Weisheit, die auf die Priesterschaft übergegangen war, entgegen zu arbeiten durch die männliche Weisheit. Es hatte dieser Kampf zu tun mit der physischen Entwicklung, und es war deshalb not-

wendig, sich von jedem Verkehr mit dem weiblichen Geschlecht frei zu halten. Sie wussten, dass ihre Opposition nur durchgeführt werden konnte, wenn sie nicht gestört wurden durch weibliche Gedanken. Man musste das Positive hinstellen und überhaupt vermeiden, dass ein störendes Element dazwischen kam.

Die Freimaurer schufen die Tempel-Legende als Gegensatz zur Bibellegende. Diese lassen Sie uns nun vor die Seele stellen: Ursprünglich schuf Gott (Elohim) den Kain indem er sich selbst mit Eva verband. Dem stellte SINN entgegen der Elohim Jahve (?) den Adam, dieser verbindet sich mit Eva und daraus geht Abel hervor. Kain erschlug den Abel. Jehova macht darauf das Geschlecht des Kain untertan dem Geschlecht des Abel. In Seth wurde das Abel-Prinzip fortgesetzt und alles weltliche der Priesterweisheit unterworfen. Die Nachkommen des Kain eroberten die Erde sie bildeten die Künste aus; Musik, Künste und Wissenschaft wurde von ihnen gepflegt. Tubalkain (Moses 4,22) der Meister von Erz und Eisenwerk, Tubal, von dem die Pfeifer und Geiger hergekommen sind; Hiram, der Erbauer des Salomonischen Tempels (1. Könige, 7,13) zählen zu Kains Nachkommen. Damit wären wir an der Grenze zwischen der dritten und vierten Unterrasse angelangt, wo die Priesterherrschaft übergang in die Königsherrschaft. Es entstand das Königtum von Gottes Gnaden, dessen Repräsentant der König Salomo war. Was von Gottes Gnaden gekommen ist, ging über auf die Königsherrschaft. So wird diese als die Nachfolgerin der Priesterschaft angesehen, die unfähig war, für die Menschheit aus sich selbst heraus etwas zu tun. Aus den Abkömmlingen Kains musste der genommen werden, der den Tempel bauen sollte, weil er selbst erarbeitete Gedanken besass. - Die Legende erzählt weiter, dass die Königin von Saba verlobt war mit dem König Salomo. Sie kam zu ihm und staunte den Tempelbau an, er ihre Weisheit. Sie verlangte den Baumeister zu sehen. Hiram kam und machte schon durch seinen Blick einen mächtigen Eindruck auf sie. Nun verlangt sie auch die Arbeiter am Tempel zu sehen, was ihr verweigert wird. Da macht Hiram das

Zeichen des T (Tau) in der Luft, alsbald strömen die Arbeiter herbei. In dem T liegen die Kräfte, durch welche die Kainssöhne arbeiten auf dem physischen Plan. Drei Gesellen des Hiram sind unzufrieden, weil er sie nicht zum Meistergrad befördert hat. Sie beschliessen dem Hiram zu schaden. Sie wollen sein Hauptwerk zerstören. Er will nämlich das eherne Meer ausführen, das ist ein grosses Kunstwerk, das aus einem flüssigen Element, aus Erz gegossen werden soll. Dies ist ein Symbol, des grossen Kunstwerks, zu dem das ganze Mineralreich umgearbeitet werden soll, die Aufgabe unseres Manvantaras. Die drei Gesellen tun folgendes: Sie bringen den Guss des eherm Meeres in Unordnung und bewegen dann Hiram, durch Zugiessen von Wasser den Guss wieder in Ordnung zu bringen. Da zerstielt alles in einen Sprühregen. Hiram verzweifelt und wird durch eine Gestalt, in welcher er Tubalkain erkennt, in den ~~Mittelpunkt~~ der ~~Erde~~ Mittelpunkt der Erde geführt. Dort wird ihm gesagt: Jehova (~~der~~ ~~Adem~~?) ist nichts anderes als ein Feind der Feuergeister. Er will die Feuergeister vernichten. Dir aber wird ein Sohn geboren werden, den du zwar selbst nicht sehen wirst, der aber ein neues Geschlecht auf die Erde bringen wird. Nun gibt ihm Tubalkain einen Hammer, mit dem er das eherne Meer zu Ende führen kann. Die drei Gesellen aber ermorden ihn. Vor seinem Tode haucht er noch ein Wort aus, das er auf ein goldenes Dreieck schreibt. Man versteht das Wort nicht. Das Wort ist das verlorne Wort der Freimaurereien. Hiram wird beerdigt. Ein Akazien-Zweig wird auf sein Grab gepflanzt. Das Wort des Dreiecks wird noch einmal ausgesprochen, aber niemand weis es zu würdigen. Es wird versenkt und ein Würfel darauf gedrückt, auf dem die zehn Gebote stehen. - Was heisst: Jehova hasst die Feuergeister? Es sind diejenigen Menschen, welche auf dem Wege der Zweigeschlechtlichkeit hervorgebracht sind. Die Weisheit ist in ihnen mit Kama, dem irdischen Feuer, vermischt. Diejenigen die sich dem weiblichen Priestertum unterworfen, sind die Abelsöhne. " Du wirst einen Sohn haben, der ein neues Geschlecht herbeiführen wird, du wirst ihn aber nicht erkennen" wird Hiram gesagt. Dies soll herbeigeführt werden, wenn das Wort zu neu-

er Kraft entsteht, in neuer Weise. Dies Wort wieder erstehen zu lassen, daran arbeitet die okkulte Tradition in der Freimaurerloge. Sie arbeitet daran dass im männlichen Element zu dem Passiven das Aktive hinzutreten kann. Dass sie selbst das Befruchtende wieder erlange im Geiste. Die weibliche war die ursprüngliche Kraft, sie hat aber einen Teil dieser Kraft verloren, und auf das männliche übertragen. Und nun sucht diese männliche Kraft die Herrschaft an sich zu reißen. Das männliche Element des Denkens sucht das weibliche zu überdauern. Es wird eine Zeit kommen, wo ~~we~~ wieder Geschlechtslosigkeit eintreten wird, und es handelt sich bei dem Kampf darum, welches der beiden Geschlechter diese Geschlechtslosigkeit zuerst erobert, und die Freimaurerei strebt darnach, dass das männliche Geschlecht, oder besser der männliche Geist, den weiblichen überdauern möge.

Es gibt einen okkulten Zusammenhang zwischen der Kraft der Sprache und der geschlechtlichen Produktionskraft. Das Wort hat alles hervor gebracht, es lebte ursprünglich im Menschen; dann hat es der Mensch verloren. Er kann nicht mehr selbstständig schaffen, weil ihm das Wort fehlt. Nur der der kann es wissen, der bei der Schöpfung dabei war. Tubalkain wusste es und gab es dem Hiram. Die Wort muss derjenige an sich reißen, der wieder Hervorbringungskraft haben will. Die wirkliche, produktive Kraft muss sich mit dem Worte vereinigen. Das Wort wird den Menschen der Zukunft hervorbringen. Dann wird der Sohn des Hiram wirklich zu sehen sein. Das Feuer, wird dann in neuer Weise erstehen. Ein neues Geschlecht wird das alte ablösen. In der alten hebräischen Sprache gibt es ein Wort, ein Mantram, von dem gesagt wird, dass es, genügend gesteigert ausgesprochen, die Welt hervorbringt. -So bringt der Mensch durch das genügend gesteigerte Wort ~~sel~~ selbst den geistigen Menschen hervor.

Jetzt begreifen wir, was im Baum der Erkenntnis dargestellt ist. Die Schlange ist das, was sich im Rückenrat als Rückenmark hinaufwindet. Die Erkenntnis ist das, was aus dem Nervensystem entspringt. Es wird Feindschaft zwischen dir und dem Weibe, damit ist die Feindschaft zwischen dem

Samen des Physischen und dem Samen des Geistigen gemeint. Das Geistige, das Weib zermalmt zwar der Schlange den Kopf, aber erst nachdem diese sie in die Ferse gebissen hat.

Bei der Mannesreife wird die Sprache verändert; dies wurde als Vorbote angesehen für den neuen Sohn des Hiram Abif (2 Chron. 2, 13) Die Freimaurer stellen sich nun das Ideal, dass das männliche Geschlecht diesen Sohn erzeugen möge..

Alles was später als Geist<sup>2</sup> entstanden ist, hat seinen Anfang im Geistigen. Auf der einen Seite stand die weibliche Bilder- und Priesterweisheit, auf der anderen Seite die bildende Kainsweisheit. Was noch gesucht werden soll, ist ein wirklicher Inhalt für diese Weisheit. Es ist interessant, dass die männliche Weisheit eine Anleihe macht bei der weiblichen Weisheit. Die Tempel-Legende und die ganze Freimauerei entstand aus der alten Priesterweisheit. Die Symbole wurden nach und nach nicht mehr verstanden. Die drei Johannisgrade sind ganz auf den physischen Plan berechnet. Alles Okkulte verschwand aus der Freimauerei.

Da wir gesehen haben, warum diese geistigen Strömungen nebeneinander hergingen, werden wir auch die Bedeutung der Theosophischen Bewegung verstehen. Sie bereitet auf geistigem Gebiete vor, was später auf dem physischen geschehen wird: die Wiedervereinigung der Geschlechter. Die geteilte Weisheit muss wieder in Eine göttliche Weisheit zusammenfließen. Es muss ein Ausgleich gefunden werden zwischen der religiösen Priesterweisheit und der Freimaurerischen Weisheit. Die Weisheit muss geholt werden aus dem höheren Menschen heraus. Das zu entwickeln, worauf es ankommt, worauf der physische Plan keinen Einfluss mehr hat, das ist der Zweck der theosophischen Bewegung. Die Theosophie ist tatsächlich die männlich-weibliche Weisheit, die für beide Geschlechter gleich gültige Weisheit. Das was bei jeder neuen Wiederverkörperung zum Ausdruck kommt, ist nicht die Persönlichkeit des jeweiligen Erdenlebens, sondern die Kausalseele; so lebt in uns geistig auf, was über dem Geschlechtlichen steht, was unabhängig ist von dem, worauf sich die

Gegnerschaft gegründet hat. So ist die Theosophie die Ausgleichende, und sie allein kann den Ausgleich herbeiführen. Deshalb wurde schon im 18. Jahrhundert in der Freimauerei von den früheren vollständig ausschliessenden Prinzip abgesehen, und 1775 wurde eine ägyptische sogenannte Adoptions-Loge gegründet. Es wurde ein Zusammenhang hergestellt zwischen Männern und Frauen, indem eine Frauenloge gegründet wurde; aber jede Frau musste von einem Manne, der Freimaurer war, adoptiert werden. Einer solchen Loge gehörte H.P. Blavatsky an. Dies zeigt Ihnen, dass dem, was richtig ist, stets ein Versuch vorangeht. Die Grundlage kann nicht gleich klar verstanden werden. Und aus der Freimauerei heraus ist dieser theosophische Versuch gemacht worden. -

Es könnte, um ein ruhiges Ausgleichen zu bewirken, nötig sein, in die Freimauerei hineinzugiessen, was sie hinüberführt zur theosophischen Bewegung. Nun begreifen Sie, warum die Kirche im Mittelalter etwas besonders entwickeln musste. Sie schuf ein Ideal durch die Kunst; mit der Freimauerei hatte sie nichts zu tun.

Das Christus-Ideal der Kirche war ein männliches, dieses männliche Ideal konnte den Männern der okkulten Strömung innerhalb der Kirche nicht genügen. Der Mann brauchte zu dem Aktiven das Passive; er musste dasjenige denken was ihm fehlte. Mann war er schon; das Weib musste er hinzudenken. So entstand aus dem Mönchstum bewusst der Marienkultus. Der kam als dritte Strömung zu der Priesterweisheit und dem Freimaurertum hinzu. - Alle drei Strömungen hatten im Grunde dasselbe Ziel: Dass Unabhängig werden der Menschen von den Geschlechtern. Aber die Art der Arbeit, dieses XIX Ziel zu erreichen, war eine verschiedene. Der christliche Okkultist suchte im Weibe das männliche Prinzip, um es sich einzuverleiben. Und nun müssen Sie bedenken, dass der Kampf geführt wurde, damit alle Individualitäten, die sich in weiblichen Körpern inkarnieren, allmählich ins männliche übergeführt werden sollen, so dass das Männliche länger dauert als das weibliche, das Männliche soll das Weibliche überdauern, dass das frühere war. Was schwebt nun der Theosophie als Ideal vor?

Ein menschliches Geschlecht vorzubereiten, das über das physische hinauskommt. Daher stützt sie sich nicht auf eine besondere Religion, sondern greift zurück auf die uralte Weisheit, im Gegensatz zu der alten Priesterweisheit, die in den verschiedenen Religionen differenziert ist. Sie musste dies tun, weil die Priesterweisheit eine vollendete Aufgabe erfüllt hat. Die Theosophie aber will erobern, was noch entstehen soll, sie ist eine Fortsetzung der alten Priesterweisheit, und steht dabei doch in einem gewissen Gegensatz zu ihr.

Gegner der theosophischen Bewegung würden die sein, welche starr an der alten Priesterweisheit hängen bleiben würden, welche versuchen würden, sie zu konservieren, sozusagen einzubalsamieren in ihrer alten Gestalt. Der höhere Plan ist, sie hinüber zu führen in den neuzeitlichen Geist. Die allererste Morgenröte zur Herstellung einer Weisheit die da kommen soll, ging auf in einer Zeit, die das, neuzeitliche Geistesleben hereinbrachte, Es handelte sich darum, dass ein neuer Einsatz in die Welt geliefert wurde. Die alte Priesterweisheit muss in ein Neues übergehen. Es gab auch Mächte, die die Welt für die alte Priesterweisheit zurück erobern wollten. Daher wurde ein Orden gegründet zu dem Zweck: Die Erde für die alte Priesterweisheit wiederzu gewinnen. Dieser Orden wählte im Gegensatz zum Marienkultus das Männer-Ideal. Er benutzt alle okkulten Kräfte, um einen Wall aufzurichten, um alles Leben nieder zu halten, um festzuhalten, was sich hinauf ranken will am Kreuz. Er vertritt das männliche Prinzip, aber das Kreuz allein. Ein anderer Orden fügt dem Kreuz die Rose bei, aus der neues Leben spriesst. Hier haben wir zwei Strömungen, die eine hat das Alte in die Gegenwart hineingesetzt und will dadurch den Fortschritt mit aller Gewalt hemmen. Die andere hat das alte Kreuz mit Rosen umgeben, sie hat ein neues Reis hineingesenkt. Das Kreuz von Rosen umrankt. Das sind die Rosenkreuzer. Auf dieser Strömung baut sich die theosophische Bewegung auf.

So haben wir gesehen, wie dieser Kampf entstand, zu dem die Frauen nicht zugelassen wurden. Unsere Aufgabe ist es, die Kluft zwischen der Frei-

mauerei und den Rosenkreuzern zu überbrücken. Die Arbeit ist schwer, aber sie muss getan werden. Sie besteht darin, zur Erkenntnis des höheren übergeordneten schlechtlichen Menschen zu gelangen. Es ist schwer sich durchzuringen, aber es ist möglich, und es wird gelingen, es wird zur Wirklichkeit werden.

\*\*\*\*\*